

Neues in Kürze.

Montagausgabe Merseburg, den 10. Oktober 1927 Nummer 937

Neues in Kürze.

Amstutz wird mitgeteilt: Das Reichsamt für den öffentlichen Bauwesen in der Reichsanzeiger-Verwaltung des Reichsministers des Innern hat die Tagung des Völkerverbundes in Genf entgegen und bezieht sich dann mit der Erledigung künftiger laufender Angelegenheiten.

Auf der Generalversammlung der „Deutschen Friedensgesellschaft“ in Erfurt leitete der Leiter, Prof. Quide, mit, daß von den etwa 25000 Mitgliedern 40 Prozent Sozialdemokraten, 26 Prozent Demokraten, 5 Prozent Zentrumsglieder und der Rest Unorganisierte sind.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler wandte sich auf einer Zentrumsernennung in Karlsruhe gegen die Beschlüsse, daß unsere Währung bedroht sei, und gegen die Zusicherungen der Völkerverbund über eine angebliche Regierungskrise. Zur Frage Zentralismus-Föderalismus betonte er die unbedingte Notwendigkeit, das jetzige Nebeneinanderarbeiten von Reich und Ländern wesentlich zu vereinfachen, aber unter Wahrung der Eigenart der Länder.

Vertreter des Zentrums und der Deutschen nationalen Reichstagsfraktion sind zu einer vertraulichen Aussprache über die Auslegung der Richtlinien der Regierungskoalition zusammengetreten.

Der preussische Minister des Innern hat eine finanzielle Notstandsaktion für die durch die Niedrigstände am schwersten gefährdeten Gebiete Kommens eingeleitet und drei Millionen Mark bereitgestellt. Die Reichsregierung wird ebenfalls drei Millionen Mark und die Provinz Kommens zwei Millionen Mark zur Verfügung stellen.

In Wina wurde in Gegenwart des polnischen Vizepräsidenten die 7. Generaltagung der Regierung des Innern im Wänergebiet durch die Polen mit großer Beifall gefeiert. Die polnische Presse und die Militärverbände benutzen die Gelegenheit zu Aufzählungen, auch den Rest von Völkern an Polen zu bringen. Die Stimmung ist in beiden Ländern entsprechend gespannt.

Geriichtshof verurteilt von einem Altentwurf auf den italienischen Staatspräsidenten Benito Mussolini, über den von Seiten der Regierung freies Spiel gemacht wird. Das Urteil sollte die Einweisung einer Kommission erfolgen. Spielende Kinder entdecken eine Fährtnur, die unter die Klumme des Regiments führt. Dort fand man eine starke Sprengladung.

In der Schweiz herrscht Beunruhigung über den von Frankreichs Regierung von einer besonderen Kommission jeit in Angriff genommenen Plan eines eigenen Flugflotes für den Völkerverbund auf schweizerischen Boden unmittelbar bei Genf. Der Flugflote soll exterritorial sein, wodurch die Schweiz sich in ihrer Neutralität bedroht sieht.

Aus einer Rede des sozialistischen belgischen Außenministers Wandervelde auf einer Parteiverammlung in Brüssel schließt die Brüsseler Presse auf baldigen Austritt der Sozialisten aus der Regierung.

Der englische Außenminister Chamberlain hat am Sonntag Paris verlassen und ist nach London zurückgekehrt.

Vertreter englischer Arbeitgeberschaften trafen, wie aus Rom gemeldet wird, dort ein, um über die Lieferung russischen Getreides nach England zu verhandeln.

Die Kommunistische Partei Großbritanniens trat zu ihrer neunten Jahreskonferenz in Wrentham zusammen. Die Delegierten waren fast durchweg junge Leute. Die Frauen waren nur in kleiner Anzahl vertreten. Die Partei zählt nur insgesamt 277 Mitglieder, ein glänzender Beweis für den politischen Verfall der englischen Arbeiter.

Die der neureichlichen Fichte angestrichelte Schulppe „Berona“ in nach den Salomonstein abgegangen, wo durch die Erneuerung englischer und eingeborener Völkern durch Aufhebung eine schließliche Lage entstanden ist.

Wahlergebnisse, die zu denken geben.

Bürgerchaftswahlen in Hamburg.
Das vorläufige amtliche Ergebnis der am gestrigen Sonntag stattgefundenen Bürgerchaftswahlen in Hamburg ist das folgende:
Kommunisten 110 115 (78522, 90242) Stimmen, 28 Sitze (22);
Demokraten 65 149 (70 622, 78 917) Stimmen, 16 Sitze (2);
C. P. D. 247 087 (173 358, 203 353) Stimmen, 61 Sitze (55);
Völkerverbund 72 239 (74 834, 63 051) Stimmen, 18 Sitze (24);
Zentrum 9767 (8503, 10 913) Stimmen, 2 Sitze (2);
Deutschnationale 98 547 (90 626, 136 428) Stimmen, 24 Sitze (28);
Nationalsozialisten 9737 (—) Stimmen, 2 Sitze (0);
Mittelschichtpartei 27 055 (—) Stimmen, 7 Sitze (0);
Völkerverbund 7706 (—) Stimmen, 2 Sitze (0).

Die erste Zahl in der Klammer bezieht sich auf die Bürgerchaftswahlen 1924, die zweite auf die Reichstagswahlen 1924.

Das Wahlergebnis bedeutet einen unverkennbaren Erfolg der beiden revolutionären

Parteien und ist eine sehr ernste Warnung für die kommenden Landtags- und Reichstagswahlen.

Stadtvorordnetenwahlen in Königsberg.
Bei den gestrigen Wahlen zur Königsberger Stadtvorordnetenversammlung wurden bei 58,58 Prozent Wahlbeteiligung folgende Stimmen abgegeben:
Aufwertungspartei 1742 (0);
Deutsche Volkspartei 26 555 (23 892);
Mittlerliste 1885 (24 585);
Deutsche Demokratische Partei 4386 (5856);
Evangelischer Gemeinschaftsbund 6208 (6255);
Kommunistische Partei 25 958 (23 768);
Zentrum 3810 (3673);
Sozialdemokratische Partei 25 899 (13 336);
Deutschnationale Partei 11 725 (16 919);
Deutscher Studentenbund 1113 (0);
Nätsch-Sozialer Freiheitsklub 2442 (15 042);
Völkerverbund d. deutsch. Mittelstandes 3332 (0);
Völkerverbundspartei 701 (0).

Auch hier, ähnlich wie in Hamburg, ein starker Stimmengewinn insbesondere der Sozialdemokraten. Am dem Gesamtergebnis dürfte zum größten Teil die Gleichgültigkeit der Bürgerlichen Schuld sein.

Frankreich—Rußland.

Polen als Bindeglied.
Obgleich über den Inhalt der einflussreichen Unterredung zwischen dem französischen und dem polnischen Außenminister keine offizielle Mitteilung gemacht wurde, meldet die Pariser Presse übereinstimmend, daß sich die beiden Staatsmänner vorwiegend über das Verhältnis der Weltmächte zu Rußland unterhalten haben. Aufgegriffen der engen Beziehungen zwischen Rußland und Polen würde natürlich eine Zuspitzung des französisch-russischen Konfliktes nicht ohne unmittelbare Auswirkungen auf Polen bleiben können. Die Wendung, die der Zwischenfall Warschau genommen hat, hat demgemäß in Rußland einige Unruhe ausgelöst. Es sei deshalb anzunehmen, daß Briand dem polnischen Außenminister beruhigende Zusicherungen dahin machte, daß Frankreich von sich aus nicht an einen Bruch der diplomatischen Beziehungen mit Moskau denke. Briand soll insbesondere auch dargetan haben, wie er die von Rußland vorgeschlagenen Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt zu führen gedenke. Frankreich dürfte sich hierbei auf den Standpunkt stellen, daß

ein etwaiger französisch-russischer Vertrag weder das französisch-polnische Bündnis noch Artikel 16 des Völkerverbundes beeinträchtigen darf. Zulezt soll dann seinerseits dem französischen Außenminister über die Verhandlungen zum Abschluß eines polnisch-russischen Nichtangriffspaktes unterrichtet haben.

Kommunistenangriff auf Stahlhelmer in Wittenberge.

In Wittenberge kam es bei dem am Sonntag und Montag stattfindenden Gauda des Roten Frontkämpferbundes in der Nacht zum Sonntag zu schweren Ausschreitungen der Kommunisten. Etwa 1000 Kommunisten drangen in das Lokal des Stahlhelms, den „Weinberg“, ein, wo gerade ein Gefälligkeitsverein tagte. Mit Knüppeln, Schlagringen und Messern drangen die Kommunisten auf die Gäste ein und verletzten sieben Teilnehmer des Vereines. Ein Teilnehmer wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Polizei verhaftete mehrere Kommunisten und verbot die Abhaltung des Frontkämpfertages. Die auswärtigen Teilnehmer wurden mit einem Sonderzug abgeführt.

Um die Besatzungsheraufhebung.

An unbekannter Berliner Stelle wird die Anwesenheit des Reichsbesatzungsherrn von Soest in Berlin damit begründet, daß der Reichsminister durch den Reichsaussenminister Briand in Genf informiert worden sei. Reichsminister von Soest hat bereits Berlin wieder verlassen. Derselbe wird weiter erklärt, daß eine Note über die Besatzung der Truppen im Rheinlande in Berlin nicht eingegangen sei. Dagegen eine Mitteilung der Einsetzung des französischen Kriegsministeriums über die Einzelheiten der Truppenübernahme, die jedoch nicht als einseitig anzusehen werden kann, da sie den deutschen Wünschen in keiner Weise entspricht.

Dr. Stresemann und das Deutschlandlied.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann sprach am Sonntag des Reichstages der D. V. P. in Wittenberge, den das Deutschland der Floria Bessika über eine besondere Erscheinung des heutigen politischen Lebens: Bei dem Singen des Deutschlandliedes werde manchmal der dritte Vers weggelassen unter Aufhebung des hinzugehörigen vierten. Die wundervolle Dichtung habe aber drei Verse und keinen vierten. Es gebe keinen vierten. Der Dichter habe noch im Grabe das Recht zu verlangen, daß nicht irgendjemand zu seiner unvergänglichen Schöpfung etwas hinzufüge, möge es auch gemeint sein. Gerade der dritte Vers, der Einigkeit und Recht und Freiheit besingt, dürfe nicht verschwinden. Er habe in unseren Tagen, wo wir so sehr der Einigkeit bedürften, erhöhte Bedeutung.

Dr. Stresemann sprach weiter über den nationalen Gedanken. Der Arbeiter, der seine Pflicht tue für das Vaterland, der wäre national. Schwelgen, Arbeiten, Vorwärtskommen bedeute mehr als Wortmachen. Der größte Fehler, den das Deutschland der Vorkriegszeit gemacht habe, wäre der Bildungsbuchstump gewesen. In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Redner gegen die Lieberstreikungen im Sport. Der Sport sei gut für Körperbildung und Körpererhaltung, aber er dürfe nicht in Lieberstreikungen ausarten. Schließlich ging Dr. Stresemann auch auf den Gedanken der Umwandlung der Länder in Reichsprovinzen ein. Dieser Gedanke genüge dem lebendigen Interesse am Reich, weil er zeige, daß der Reichsgedanke marschiere.

Um Maltzans Nachfolger.

Zu der Frage, wer als Nachfolger von Maltzan auf den Posten des deutschen Völkerverbunders in den Vereinigten Staaten in Frage kommt, schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“, in amerikanischen Kreisen werde darauf hingewiesen, daß es in Washington gern gesehen werden dürfte, wenn das Agreement für den bisherigen deutschen Generalkonsul in New York Herrn von Bernstorff nachgerufen werden würde. Aus den wichtigsten wirtschaftlichen Verhandlungen, insbesondere über die Freigabe des deutschen Eigentums, ist Herr von Bernstorff dem maßgebendsten amerikanischen Stellen auf das vornehmste bekanntgeworden. Auch in der deutschen Kolonie und bei den Deutsch-Amerikanern erfreut er sich besten Ansehens. Freilich liegt eine bürokratische Hemmung vor: Es ist bisher nicht möglich gewesen, einen Generalkonsul zum Völkerverbund in dem gleichen Lande zu befördern, in dem er bisher tätig gewesen ist. Erhalten ist gut; eine solche Ernennung müßte sich aber überwinden lassen, wenn sie ein Hindernisgrund wäre, einen geeigneten Mann auf einen schwierigen Posten zu legen.

Der Evangelische Bund gegen Rom.

In Weimar wurde die 31. Generalversammlung des Evangelischen Bundes durch den Vorsitzenden, Geh. Konfessionsrat Prof. D. Scholz, eröffnet. Der Evangelische Bund, so führte er aus, wolle das gesamte deutsche Volk zur Abwehr gegen Rom zusammenfassen. Einigend letzte hat der Bund immer mehr zu einer gesicherten Gemeinschaft. Das habe auch die Gefährlichkeit der Organisation bei der Präzedenzentscheidung bewiesen. Evangelischer Einigkeit auf politische Dinge sei dringend nötig, man erreiche ihn aber besser durch die evangelische Bewegung, evangelische Volksbildung, durch internationale Ausgänge und evangelische Wählervereinigungen.

Der Evangelische Bund gegen Rom.

In Weimar wurde die 31. Generalversammlung des Evangelischen Bundes durch den Vorsitzenden, Geh. Konfessionsrat Prof. D. Scholz, eröffnet. Der Evangelische Bund, so führte er aus, wolle das gesamte deutsche Volk zur Abwehr gegen Rom zusammenfassen. Einigend letzte hat der Bund immer mehr zu einer gesicherten Gemeinschaft. Das habe auch die Gefährlichkeit der Organisation bei der Präzedenzentscheidung bewiesen. Evangelischer Einigkeit auf politische Dinge sei dringend nötig, man erreiche ihn aber besser durch die evangelische Bewegung, evangelische Volksbildung, durch internationale Ausgänge und evangelische Wählervereinigungen.

Rafowski abberufen?

Aus Moskau wird über ein neues Kommuniqué der Sowjetregierung über die russisch-französischen Beziehungen berichtet, in dem die Sowjetregierung erklärt wird, daß die russisch-französischen Beziehungen trotz der Forderung Frankreichs auf Abberufung Rafowskis eine Unterbrechung erfahren werden. Die Sowjetregierung sei bereit, der Forderung Frankreichs auf Abberufung Rafowskis nachzukommen, werde aber betont, daß die Arbeit Rafowskis in Paris immer das Vertrauen der Sowjetregierung genosse habe und daß Rafowski trotz dieser Affäre als russischer Diplomat sich weiter an der russischen Außenpolitik beteiligen werde.

Gnade für die Meuterer von Toulon.

Aus Paris wird gemeldet: Angesichts der Tatsache, daß die Besatzung des Kriegsschiffes „Ernest Renan“ einmütig ihrem Befehlshaber die jüngsten Zwischenfälle ausbrud gegeben hat, hat der Marineminister von Toulon in Uebereinstimmung mit dem Marineminister die verhafteten Freischützern in einen einfachen Vermerk in die Papiere umgewandelt. Nur gegen die Rädesführer wird die Anlage wegen Meuterei aufreht erhalten.

Vielleicht gibt diese ungewöhnliche Nachgiebigkeit der französischen Regierung gegenüber den höchst bedenklichen Vorgängen in Toulon zugleich eine Erklärung dafür, daß Frankreich einen Bruch mit Rußland ausweicht: es könnte sehr wohl sein, daß die kommunistische Bewegung im französischen Meer und die Untergrabung der Disziplin schon so weit fortgeschritten ist, als daß eine strenge Unterdrückung nicht möglich wäre und als daß Frankreich einen Bruch mit Sowjetrußland noch wagen könnte, ohne an Stelle der bisher zwar bedenklich häufigen, aber doch immer nur örtlich vereinzelten Unbotmäßigkeiten in der Armeecorps die gesamte Armee erschuütternden großen Insubordinationsausbrüche befürchten zu müssen.



ausgezeichnet befeht. Ein gemäßigter Tanz bildete den Abschluss des zweiten Tages. Doch schon am Sonntagmorgen waren die Mitglieder wieder bereit zu einem gemäßigten Frühgessen. Am Nachmittag fand dann noch ein Tanz statt. ...

Schematische Kampfgewinnen.

Mit Sonntags, Festen und Ball beginnt am Sonntag der Schematische Kampfgewinn sein 37. Stiftungsfest. Der große Festball wird bis auf den letzten Ball gefeiert, und das Orchester spielte flote Märsche und lustige Weisen, so daß bald die richtige Stimmung ausbrach. ...

Eisenbahnverein Merseburg.

Auch der Eisenbahnverein feierte sein 23. Stiftungsfest, das in dem schön geschmückten Saal des „Café“ einen wohlgehenden Verlauf nahm. Nach der Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden wurden die Mitglieder und Gäste durch ein ausgezeichnetes Konzert erfreut. ...

Kraftsportverein 1920.

Zur Feier des 7. Stiftungsfestes hatte der Kraftsportverein 1920, Merseburg, seine Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins am Sonntagabend nach dem Räume des „Kaffee“ geladen. Nach den feierlichen geistlichen Mitteilungen der Salzburger Schrammelfestspiele hielt der Vorsitzende die Begrüßungsansprache. ...

Amstlicher Wetterbericht.

(Merkmal nur mit Genehmigung der Zentralstelle Landeswetterdienstes.) Das Hoch, das im Laufe des Sonntags eine erhebliche Verhärtung erfahren hat, hat langsam ab. Da sein Kern jedoch noch fast ganz Deutschland überdeckt, ist vorläufig mit dem Weiterbestehen des trockenen, heiteren Wetters zu rechnen, doch besteht die Gefahr zu leichten Nebeneinbrüchen für die Nacht. ...

Vereine. Vorträge, Versammlungen usw.

Nationalpolitisches Kolleg. Dienstag, 11. Oktober, 20 Uhr, im „Café“ Vortrag von Gewerbedirektor Eilber über „Was die deutsche Arbeiterfrage über die Kolonien wissen muß.“ ...

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Nationalpolitisches Arbeiterforum. Dienstag, 11. Oktober, 20 Uhr, im „Café“ Vortrag von Gewerbedirektor Eilber über „Was die deutsche Arbeiterfrage über die Kolonien wissen muß.“ ...

Defensionale Volkspartei.

Am 18. Oktober spricht im „Café“ Reichstagsabgeordneter Leopold im Nationalpolitischen Kolleg über das Thema „Wann werden wir frei.“ ...

Sier bemannte Freikolonien fliegen am Sonntagmorgen mit unsrer Stadt.

Die Ballons waren bei dem klaren und prächtigen Wetter

längere Zeit sichtbar. Sie flogen in flüchtiger Richtung.

Verkehrshofung.

Ein mit Kartoffeln beladener Wagen fuhr am Sonntagabend gegen 5:30 Uhr durch die Mittelfeldstraße. Der Fahrer des Wagens war ein junger Mann, der sich als Herr ...

Auf schmiedendem Eisen.

Am Sonntagabend strözte auf dem Bürgersteig der Weisenfelder Straße ein Radfahrer, der gegen einen Baum fuhr. Der Gefährte, der anscheinend zu tief ins Glas gelassen hatte, erlitt keine erheblichen Verletzungen. ...

Silberne Hochzeit.

Am Mittwoch, 12. Oktober, feiert das bekannte Ehepaar Hotelbesitzer Hermann Lehmann, Welfer des Hauses „Alter Deffauer“, der erst kürzlich das hiesige Eisenwerk feierten konnte mit seiner Gattin die Silberne Hochzeit. ...

Aus dem Kreise Merseburg.

Zweckverband Leuna.

Der Zweckverband Leuna hat am Mittwoch, 12., und Donnerstag, 13. Oktober, abends 8 Uhr, je eine Filmvorführung. ...

Der Roman eines Stadtbankkunden.

Lebemann und Schwindler. / Die Wechselbank Karly. / Potentische Döcker hinter der Radigwand. / Die Braut im Monde. / Endergebnis: eine halbe Million Verlust für die Stadt.

Von neuen Verhältnissen in der Stadtbank geht in den letzten Tagen berichtet. Sie sind unbedeutend. Es ist keine Veränderung erfolgt. Die drei Hauptangehörigen, Direktor Berger und seine Mitarbeiter Schräder und ...

„Goldfisch ge'angen“

habe, er werde sich demnächst verheiraten mit einer reichlichen Heirat. ...

Plakate und einen Firmenstempel.

Das genügt in über auch, ein Wechsel auszustellen. Duhend und Überdies Wechsel von der Stadt nimmt Berger herein. ...

Die Fünfs-Glute

(Wegler), 4-5 Jahre und ein ...

Kapitalien

Stiller oder stiller ...

Drittel Anteil

Ein Drittel Anteil einer Zuckerraffinerie ...

Heiratsegluche

Dame, 34 J., mit 5000 Mk. ...

Heilpader

mit 30.000 Mk. für gutgehendes Lebensmittel ...

Gude 1. Hypothek

11.000 Mk. für ein Grundstück ...

Goldener Ring

mit 5 roten Steinen ...

und die arme Rabe“, eine Lesepflanz. (Trifflim.) Jugendliche unter achtzehn Jahren haben keinen Zutritt. ...

Ueber die Pflanzereiführung in Zöfchen

gehen uns noch folgende Mitteilungen zu: Am 2. Oktober fand die Einbürgerung des von ...

Reiche Einbrecherbeute.

Barthold. In der Nacht zum Freitag drangen mehrere Einbrecher in das Grundstück des Landwirts Konstantin ...

Ein paar Sammerhähne gegen die Radigwand

es öffnet sich ein Loch und die Stadtbankleute schauen hinein und sehen einen wunderbaren ...

„Goldfisch ge'angen“

habe, er werde sich demnächst verheiraten mit einer reichlichen Heirat. ...

Plakate und einen Firmenstempel.

Das genügt in über auch, ein Wechsel auszustellen. Duhend und Überdies Wechsel von der Stadt nimmt Berger herein. ...

Die Fünfs-Glute

(Wegler), 4-5 Jahre und ein ...

Kapitalien

Stiller oder stiller ...

Drittel Anteil

Ein Drittel Anteil einer Zuckerraffinerie ...

Heiratsegluche

Dame, 34 J., mit 5000 Mk. ...

Heilpader

mit 30.000 Mk. für gutgehendes Lebensmittel ...

Gude 1. Hypothek

11.000 Mk. für ein Grundstück ...

Goldener Ring

mit 5 roten Steinen ...

nicht gewöhnlich befehligen. Sie richteten jedoch noch bedeutenden Schaden an. ...

Nachbarstadt Halle.

„Herr“ lichteiten Modenschau von Endopos und Dunter im Café Bauer. ...

Die Schwierigkeiten für die Preußen-Anleihe behoben

Wie die Telegraphen-Union von unterrichteter Seite erzählt, hat die der Auflegung der preussischen Anleihe von 1927 entgegengegangenen Schwierigkeiten behoben worden. ...

„Goldfisch ge'angen“

habe, er werde sich demnächst verheiraten mit einer reichlichen Heirat. ...

Plakate und einen Firmenstempel.

Das genügt in über auch, ein Wechsel auszustellen. Duhend und Überdies Wechsel von der Stadt nimmt Berger herein. ...

Die Fünfs-Glute

(Wegler), 4-5 Jahre und ein ...

Kapitalien

Stiller oder stiller ...

Drittel Anteil

Ein Drittel Anteil einer Zuckerraffinerie ...

Heiratsegluche

Dame, 34 J., mit 5000 Mk. ...

Heilpader

mit 30.000 Mk. für gutgehendes Lebensmittel ...

Gude 1. Hypothek

11.000 Mk. für ein Grundstück ...

Goldener Ring

mit 5 roten Steinen ...

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Advertisement section containing various classified ads such as 'Offene Stellen', 'Mädchen', 'Algerin', 'Berichte', 'Ferkelmarkt', 'Fünfs-Glute', 'Kapitalien', 'Drittel Anteil', 'Heiratsegluche', 'Heilpader', 'Gude 1. Hypothek', 'Goldener Ring', 'Junges Mädchen', 'Heilpader', 'Goldener Ring'.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a continuation of the main text.

Aus der Heimat

Grundbesitzung zur Saalebrücke.

Am Freitag, dem 10. Oktober, nachmittags 4 Uhr, findet die feierliche Grundbesitzung mit Urkundenübergabe statt in der Saalebrücke an der Georgs-

Gänse als Stromfänger.

Herbst. Hier verurachten einige Gänse eine erhebliche Stromführung. Das liebe Feder-

Max läßt sich nicht verkapfen.

Defau. Am Nachbarhaus ist eine neue Familie eingezogen. Der lebensfähige Max hat das neue Schick an der Klingel gelien:

Ferkelpreise.

Der Ferkelpreis am Sonnabend hatte einen Auftrieb von 130 Stück zu ver-

Der Magen durch einen Hüftschlag zerfallen.

Esmeralda. Im nahen Friedersdorf fand der Gutsbesitzer Waldemar Kriehle einen

4000 Mark verbrannt.

Esra. Donnerstag abend gegen 11 Uhr wurden die Cimpoher durch Feueralarm auf-

Unter Nordverdach.

Stendal. Zwei Hamburger Kriminalformulare verhafteten einen im Rittergut heimlich bei Stendal dienenden Knecht,

Vom ahnen Merleborcher.

Wald gahm je lo laddend wider die Zeit, neme als vorzulegend Mänsch nich rüch weß,

Der Leichnam im Wald.

Das ist ein merkwürdiger Fall. In einem Wald bei Merleburg wurde ein Leichnam gefunden.

Der Bierschwur der Genossen.

Das Bier ist zu teuer. / Zwei Seelen in einer Genossenbrust. / Um die Bierehre der Reaktion.

Königssee (Chr.). Es wird kein Bier mehr getrunken in Königssee! Also belohnt die

Warum dieser Bostoff des edlen Gerstnastges? Das Bier ist zu teuer! Königssee hat nämlich, wie so viele

Während die meisten Redner schlichtlich billigeres Bier forderten — doch wohl, um in seinen

Wesh! wunderliche Logik, die billiges Bier fordert, damit die Genossen nicht je viel trinken

in Frage kommt. Der Verhaftete, der in das Stendaler Gerichtsgewahrsam eingeliefert wurde,

Ein Briefkasten, der frankiert.

Leipzig. Ein hiesiger Ingenieur hat einen Briefkasten erunden, an dem zugleich eine

Die Befolungsfrage auf dem Lehrertag.

Bad Kösen. Ueber die Befolungsfrage sprach Köster Schröder, Magdeburg. Redner

Das Schicksal der Mänschen im Wald.

Das ist ein merkwürdiger Fall. In einem Wald bei Merleburg wurde ein Leichnam gefunden.

Der Leichnam im Wald.

Das ist ein merkwürdiger Fall. In einem Wald bei Merleburg wurde ein Leichnam gefunden.

zungen, und daß deshalb von seinem Standpunkt aus die Bierreuehungen — freudig zu begrüßen sind? Es scheint nicht so.

Zur Rettung der Bierehre der Reaktion in Königssee muß nun freitlich gelagt werden, daß sie gar nicht die Meinung trägt.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Es fragt sich jetzt nur, ob die Reaktion die Anforderungen einer zukunftsfähigen Praxis

malte, ist sie in Wirklichkeit gar nicht. Die von ihm genannten Prozenthöhe der Erhöhung in den

malte, ist sie in Wirklichkeit gar nicht. Die von ihm genannten Prozenthöhe der Erhöhung in den einzelnen Gruppen

Die Befolungsfrage auf dem Lehrertag.

Bad Kösen. Ueber die Befolungsfrage sprach Köster Schröder, Magdeburg. Redner

Die Befolungsfrage auf dem Lehrertag.

Bad Kösen. Ueber die Befolungsfrage sprach Köster Schröder, Magdeburg. Redner

Das Schicksal der Mänschen im Wald.

Das ist ein merkwürdiger Fall. In einem Wald bei Merleburg wurde ein Leichnam gefunden.

Der Leichnam im Wald.

Das ist ein merkwürdiger Fall. In einem Wald bei Merleburg wurde ein Leichnam gefunden.

Der Lehrerverband der Provinz Sachsen fordert für die neue Befolungsordnung, was für eine wesentliche Verminderung der Spannung zwischen dem Gesamteinkommen der Studienräte und der

Neue deutsche Statordnung.

12. Statkongreß.

Altenburg. Auf Wunsch der Amerikaner, die sich zu einer Fahrt übers Weltmeer rufen, soll der 12. Statkongreß im nächsten Jahr in Altenburg abgehalten werden.

Im das Landesarbeitsamt.

Weimar. Der Arbeitsrat des Landtages von Thüringen faßte einstimmig eine Entschlie-

Esmeralda. Seminaroberlehrer

Esmeralda. Seminaroberlehrer (Friedrich) von früheren hiesigen Lehrerseminar

Rothfa. (Falsche Dreimarkstücke)

Rothfa. (Falsche Dreimarkstücke) Vor längerer Zeit wurde in unserm Ort ein

Wochenplan des Kreisbauers Halle.

Heute, Montag, 'Westhofen', Dienstag, 'Mach des Schicksal', Mittwoch, 'Westhofen', Donnerstag, 'Drei arme Mänschen', Freitag, 'Drei arme Mänschen', Samstag, 'Drei arme Mänschen', Sonntag, 'Drei arme Mänschen', Montag, 'Drei arme Mänschen', Dienstag, 'Drei arme Mänschen', Mittwoch, 'Drei arme Mänschen', Donnerstag, 'Drei arme Mänschen', Freitag, 'Drei arme Mänschen', Samstag, 'Drei arme Mänschen', Sonntag, 'Drei arme Mänschen'.

Wochenplan der Reiziger Theater.

Neues Theater. Montag 19 Uhr 'Mignon', Dienstag 19 Uhr 'Margarete', Mittwoch 19 Uhr 'Cello', Donnerstag 19 Uhr 'Mignon', Freitag 19 Uhr 'Die letzten Tage von Pompeji', Samstag 19 Uhr 'Cello', Sonntag 19 Uhr 'Cello', Montag 20 Uhr 'George Dandin', Dienstag 20 Uhr 'George Dandin', Mittwoch 20 Uhr 'George Dandin', Donnerstag 20 Uhr 'George Dandin', Freitag 20 Uhr 'George Dandin', Samstag 20 Uhr 'George Dandin', Sonntag 20 Uhr 'George Dandin'.

Berlin. Dem Direktor der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Charlottenburg, Dr. Hans Joachim Moser (bis her in Weidenburg) ist unter Ernennung zum Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät die Universität Berlin ein Ehrenauftrag für deutsche Musikgeschichte erteilt worden.



Handels- und Wirtschaftszeitung

Nachrichten über Landes- und Wirtschaftszweig

Die Aufsichtsratsführung der J.-G. Farbenindustrie.

Wachsender Geschäftsgang. — Noch keine Kapitalerhöhung.

In der Aufsichtsratsführung, die mit einer Beförderung des Gesamtgeschäftes verbunden war, wurde der Geschäftsgang der J.-G. Farbenindustrie, Produktion und Absatz, im vergangenen Geschäftsjahre gegenüber dem Vorjahre weiter erheblich gesteigert. Der Geschäftsgang ist nach wie vor auf allen Gebieten recht günstig die Vergrößerung und die Erweiterung der J.-G. Farbenindustrie, die im vergangenen Geschäftsjahre durch die Vergrößerung der Produktion und den Ausbau der Absatzwege, gegenüber dem Vorjahre weiter erheblich gesteigert wurde. In der Aufsichtsratsführung, die mit einer Beförderung des Gesamtgeschäftes verbunden war, wurde der Geschäftsgang der J.-G. Farbenindustrie, Produktion und Absatz, im vergangenen Geschäftsjahre gegenüber dem Vorjahre weiter erheblich gesteigert. Der Geschäftsgang ist nach wie vor auf allen Gebieten recht günstig die Vergrößerung und die Erweiterung der J.-G. Farbenindustrie, die im vergangenen Geschäftsjahre durch die Vergrößerung der Produktion und den Ausbau der Absatzwege, gegenüber dem Vorjahre weiter erheblich gesteigert wurde.

Die Aussichten der Kartoffelernte.

Die Kartoffeln, deren Ernte im Gang ist, sind auf schlechtem, unproduktiven Boden häufig von Mäusen befallen, wodurch ein gewisser Ernteausschlag entstehen dürfte. Auf leichteren Böden sind die Aussichten für die Kartoffelernte im allgemeinen günstiger. Die Mäusen leiden allgemein unter harter Verarmung, zeigen im großen und ganzen aber eine zutreffende Entwicklung. Die Gesamtmenge ist im wesentlichen als beendet angesehen werden. Sie brachte durchschnittlich reichliche Erträge. Durch die vielen Regenfälle sind mehrfach der größere Weggang von Heu verbunden. Mit der Herbststellung der Felder ist durchweg begonnen.

Ende des amerikanischen Bergarbeiterstreiks.

Der Streik in den Kohengruben von Missouri, Kansas, Arkansas, Oklahoma und Texas ist nach rund einjähriger Dauer zu den alten Lohnbedingungen beendet.

Wie uns mitgeteilt wird, kann von einer vollständigen Beilegung des Streiks offiziell noch nicht gesprochen werden. Nur im State of Illinois haben die Bergarbeiter, die über ein besonders günstiges Vorkommen mit äußerst geringen Produktionskosten verfügen, den Boykott von 7.500 Dollar pro Schicht hemmt und 70.000 Mann wieder eingestellt. In Kentucky, Ohio und Western Pennsylvania hält der Streik offiziell noch an. Die Bergarbeiter lehnen es ab, mehr als 6.50 Dollar pro Schicht zu zahlen.

Feit.

Berlin, 10. Okt. (Eigene Drahtmeldung.) Die Feit eröffnete beim heutigen Geldfuß freundlich und feil. Bezugsruft wurden Gelf, Viehwagen, Senfsta, Origan, Ölkerne und Schilfstein.

Berliner Produkten-Großmarkt vom 10. Oktober.

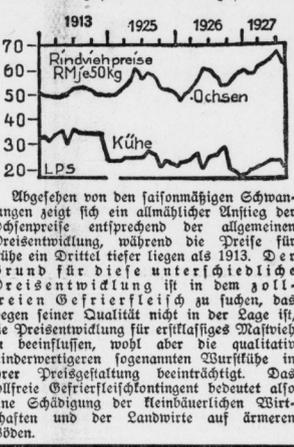
Hafer gut 240-250, Wintergerste 230-240, Futterweizen 260-270, gelber Weizen 190 bis 204, Winter Mais 200-214, Weizen 260-270, Futtermais 250-260, Laubenerbise 348-370, Roggenkleine 146-156, Weizenkleine 148-158, Weizen 273, 281, 277, 275, Roggen 245, 243, 240.

10 Mill. Dollar-Anleihe für die Mittel- und Kleinsiedler.

Die zwischen der Landesbankanstalt Berlin und einem amerikanischen Bankkonsortium geführten Verhandlungen über eine Anleihe in Höhe von 10 Mill. Dollar, deren Ertrag für die Mittel- und Kleinsiedler bestimmt und für die Industrie davon ein Teil endgültig am Reichstag gebadet worden. Der Zinssatz der 10 Mill. Dollaranleihe ist 6 Proz. Der Ausgabebetrag wird auf 92,2 Proz. bezogen.

Unsere Viehpreise.

Das nachstehende Schaubild zeigt die Entwicklung der Preise für Ochsen höher Qualität und Kühe niedriger Qualität auf Grund der Notierungen am Berliner Schlachtviehmarkt in den Jahren 1913 bis August 1927.



Auslandsbörse der Getreide.

Wie wir erlähnen, steht der Deutsche Export- und Import- und auswärtigen Handelsbeziehungen im Vordergrund. Es würde nicht die dritte Auslandsbörse der Getreide sein, nachdem im Februar 1926 15 Millionen Dollar 70 prozentige Auslandsbörse auf 94,75 Proz. und im August weitere 8 Millionen Dollar 70 prozentige Auslandsbörse auf 98 Prozent begangen wurden. Nach der Anleihe der Rentenbank-Kreditanstalt der Stadt Berlin und neben dem fertigen Projekt der Vereinigten Stahlwerke wäre dies die vierte Anleihe, die in der neuen Ära der Reichsbankensinn nach dem monatlichen Unterbrechung aufnahmefam.

Die amtliche Großhandelsbezugspreise.

Die auf den Stütztag des 5. Oktober berechnete Großhandelsbezugspreise der statistischen Reichsanstalt war mit 1928 gegenüber der Vorwoche (1928) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen hat die Anleihe für Agrarstoffe um 0,4 p. h. auf 185,4 (Vorwoche 185,1) nachgegeben, die Anleihe für Rohmaterialien hat um 0,5 p. h. auf 180,4 (129,8) zugenommen. Die Anleihe für industrielle Rohstoffe und Halbwaren weist mit 184,1 den gleichen Stand wie im Vormonat auf, wobei die industriellen Rohstoffe um 0,3 p. h. von 151,4 auf 151,8 gestiegen ist.

Bessere Ernte als im Vorjahre.

Das statistische Reichsanstalt bringt folgende eine Vorhersage der deutschen Getreideernte im Jahre 1927, die diesmal abschätzungsweise bis zu 10 Prozent über dem Vorjahre liegt. Die Durchschnittserträge liegen trotz der beträchtlichen Minderung, mit Ausnahme des Weizens, bei allen Getreidearten über den Vorjahreserträgen. Es ist freilich zu berücksichtigen, daß die Qualität der Getreideernte nicht so hoch ist wie im Vorjahre, was die Gesamtmenge der Getreideernte nicht so hoch ist wie im Vorjahre, was die Gesamtmenge der Getreideernte nicht so hoch ist wie im Vorjahre.

Bermittlungstellen für Roggenhändler in weltwirtschaftlicher Hinsicht.

Wie der Amtliche Preisdienst mitteilt, sind zur Sanierung der in eine Notlage geratenen Roggenhändler bei den an der Ausstellung von Roggenbörse besonders beteiligten preussischen Kreditinstituten vom Reichstag für den Export, Domänen und weitere Vermögensstellen eingerichtete worden. Es sind bezüglich bei den preussischen Landesbanken und der Preussischen Zentral-Rentenbank-Akt.-Ges. zu Berlin die Staatstommiessien für die Überprüfung sowie bei der Preussischen Pfandbriefbank Akt.-Ges. zu Berlin, in die mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 die Landesbank für Preussische Pfandbriefbank (Roggenrentenbank) Akt.-Ges. zu Berlin aufgegangen ist, der Postprüfer zu Berlin als Vermittlungstellen bestellt worden. Sie sind angewiesen worden, bei ihrer Tätigkeit

Amtliche Devisenrate vom 8. Oktober 1927.

1 Dollar	100 Reichsmark	1 Pfund Sterl.	100 Reichsmark
4.1866	23.997	100 Reichsmark	23.997
100 Reichsmark	16.445	100 Reichsmark	16.445
100 Reichsmark	80.796	100 Reichsmark	80.796
100 Reichsmark	63.844	100 Reichsmark	63.844
100 Reichsmark	112.785	100 Reichsmark	112.785
100 Reichsmark	110.711	100 Reichsmark	110.711
100 Reichsmark	112.785	100 Reichsmark	112.785
100 Reichsmark	110.711	100 Reichsmark	110.711
100 Reichsmark	112.785	100 Reichsmark	112.785
100 Reichsmark	110.711	100 Reichsmark	110.711

Vorkurse der Berliner Börse vom 10. Oktober

100 Reichsmark	16.445	100 Reichsmark	16.445
100 Reichsmark	80.796	100 Reichsmark	80.796
100 Reichsmark	63.844	100 Reichsmark	63.844
100 Reichsmark	112.785	100 Reichsmark	112.785
100 Reichsmark	110.711	100 Reichsmark	110.711
100 Reichsmark	112.785	100 Reichsmark	112.785
100 Reichsmark	110.711	100 Reichsmark	110.711
100 Reichsmark	112.785	100 Reichsmark	112.785
100 Reichsmark	110.711	100 Reichsmark	110.711

Berliner Schlachtviehmarkt vom 10. Oktober

100 Reichsmark	16.445	100 Reichsmark	16.445
100 Reichsmark	80.796	100 Reichsmark	80.796
100 Reichsmark	63.844	100 Reichsmark	63.844
100 Reichsmark	112.785	100 Reichsmark	112.785
100 Reichsmark	110.711	100 Reichsmark	110.711
100 Reichsmark	112.785	100 Reichsmark	112.785
100 Reichsmark	110.711	100 Reichsmark	110.711
100 Reichsmark	112.785	100 Reichsmark	112.785
100 Reichsmark	110.711	100 Reichsmark	110.711

Der Rübenerstand um Halle.

Der Wochenbericht der Abteilung der Reichsanstalt des Reichs der Deutschen Wirtschaft

Berliner Börsenkurse vom 8. Oktober

100 Reichsmark	16.445	100 Reichsmark	16.445
100 Reichsmark	80.796	100 Reichsmark	80.796
100 Reichsmark	63.844	100 Reichsmark	63.844
100 Reichsmark	112.785	100 Reichsmark	112.785
100 Reichsmark	110.711	100 Reichsmark	110.711
100 Reichsmark	112.785	100 Reichsmark	112.785
100 Reichsmark	110.711	100 Reichsmark	110.711
100 Reichsmark	112.785	100 Reichsmark	112.785
100 Reichsmark	110.711	100 Reichsmark	110.711



Neues vom Tage

Am 15 Henni gepfändet.

Ein Berliner Journalist, der sich gemeldet hatte, das Straproto von 15 Henni zu kaufen (das Straproto beträgt bekanntlich das Doppelte des fehlenden Brotbetrages) und den Kaufstand, nur den zu wenig gefüllten Besten zu kaufen, wurde durch einen Gegenüberseher der Post ein Stuhl gepfändet. Der Beamte ließ sich dadurch nicht irritieren, daß der Stuhl ein Kaufprotokoll von 15 Mark repräsentiert, sondern erklärte, daß der Stuhl nur ihm auf zwei Mark gekauft werde, und daß die Post mit diesem Betrage in der Lage sein werde, das Straproto und die Kosten der Pfändungsbekämpfung zu bedenken. Der Pfändungsbeamte der Post nahm auch ein großes Fotostudio über die Pfändungsbehandlung an. Ein Berliner Blatt schreibt zu diesem Auktionsfall: Das Straproto ist nicht nur eine unerschöpfliche und unendliche Quelle für die Pfändungsbeamten, sondern ebendenn noch ein überaus wertvoller Vermögensgegenstand. Wir glauben, daß die wertvollste Pfändungsbehandlung, welche die Pfändungsbeamten dem Gericht noch nachbringen sollte, mit dem Straproto gänzlich abgeschlossen zu machen und das ganze Angelegenheit mit zu ordnen.

Räselhaftes Verschwinden einer Familie.

Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich gegenwärtig mit dem räselhaften Verschwinden einer Frau Gnodow mit ihren beiden Töchtern, der hiebenjährigen Bertha und der dreizehnhjährigen Annemarie. Die Mutter weilt mit den beiden Töchtern in einem Ort Rößendorf bei Strassburg im Reichsland. In dem Ort wurde Anfang März d. J. der gewöhnliche Verkehr nach Strassburg eingestellt und die Gnodow-Familie mit ihren Töchtern im Ort zurückgelassen. Die Landbesitzer der dortigen Gegend mit Polizeibehörden durchsuchten, aber keine Spur gefunden. Es wird vermutet, daß die Mutter mit den Kindern von einem Mann, mit dem sie in Strassburg oftmals zusammen gewesen war, ermordet worden ist, oder daß die Frau mit den Kindern selbst ermordet begangen hat.

Häßiges Erdbeben in Wien.

Am Sonnabendabend um 20,48 Uhr wurde Wien von einem ziemlich heftigen Erdbeben heimgesucht. Ein viele Sekunden dauerndes Erdbeben brachte die oberen Stockwerke der Häuser ins Schwanken. In den unteren Stockwerken stießen die Mauerwerk. Hängelampen schaukelten heftig hin und her. Die Beleuchtungsmatten in den Straßen gerieten in heftige Schlingbewegungen. In vielen Stellen der Stadt hörten die Bewohner erschreckt auf die Straßen. Nach dem Einbruch, den das Erdbeben an den höchsten Stellen gemeldet hat, dürfte ein größeres Erdbeben angehter nicht vorüber sein. Die Wiener meteorologische Zentralfstation teilt mit, daß das Erdbeben genau um 20,51 Uhr begann und 14 bis 37 Sekunden dauerte. Die Seismographen liefen völlig normal. Die weitere Verlauf konnte aber nicht registriert werden, da auch das Konstabler-Polizeihaus, was für die stärksten Kräfte bestimmt ist, zerstört wurde. Das Erdbeben war das härteste Beben, das Wien seit Jahrzehnten zu bezeugen hat. Nach den bisher eingelaufenen Meldungen wurde das Erdbeben außer in der inneren Stadt am stärksten im zweiten Wiener Gemeindebezirk gemeldet und ging die Wiener Straße hinab auf das Schillerdenkmal zu. Die beiden Dämme bildeten sich verkrüppelt nach, die sie ins Haus schritten. Im Reifstil packte die Erde die Boden Herrschaften gegen. Wir dürfen nicht feststellen von diesem Gespräch im Auto verdrängen. Da war Alice plötzlich den Kopf zurück, daß seine Stimme, blühende Kräfte lag über ihres Kopfes an den Schläfen lösten, und lagie schrie: „Ich liebe meine Eltern nicht zu befehlen.“ Da mit sich die die Suchtort setzen und ging in ihrer Zimmer. Die Gräfin flachte ihr entgegen nach, ließ bekommen vor sich nieder und flüsterle in bestimmung zwischen den Jähnen: „Und da soll man diesen Engländern alles verzeihen!“ In dem Schillerdenkmal vorbei bog Henry nach rechts zum Magistralplatz ein. Er dachte nicht mehr an Alice. Er dachte nur an diesen schrecklichen Zersetzungsfall. Er dachte daran voll sein und Trauer. Erst jetzt erkannte er, wie stark die Mutter, diese angebotene deutsche Mutter, in ihm war. Was würde sie sagen, wenn sie von diesem Abend erführe! Sie, die so oft in ohnmächtiger Verzweiflung die Hände zittern, wenn deutsche Männer in ihrer vernünftigen Abwesenheitsfähigkeit Deutschland dem Auslande gegenüber beschützten. Was würde sie dazu sagen! Wiedererschlagen kam er ins Hotel. Unbeschäftigt lag er in der Wochstille. Die Luft zum Abendessen war ihm vergangen. Überall standen erregte Gruppen der Botenposten, stoffend Amerikaner, in welcher Debatte über den Vorkall. Mehrere Damen und Herren umringten den Direktor. „Das ist Mord!“ — die Rufe- und Fremden sprach deutlich vor sich. Sah sie, wie sie schred-

Elefantenjagd im Frankfurter Wald.

Über eine Elefantenjagd im Walde bei Frankfurt am Main berichtet die Zeitg. Nr. 13: Am Samstagvormittag meldeten der Redaktion Epäher, daß sie auf Feldern in der Nähe des Frankfurter Flugplatzes Spuren gefunden hätten, die nur einem Walmutt angehörien könnten. Eine Gärtnersfrau, die abends ihr Fenster öffnete, habe, als sie die Hand ins Freie streckte, um zu sehen, ob es regne, plötzlich den harten Küssel eines großen Elefanten in der Hand gefühlt. Daraufhin set sie schnurstracks in ihren Stuhl am Fenster geknien. Selbstverständlich, daß im Hof einer Zeitung immer ein Auto für Jagdwörter fahrbereit dastehet. Die Reaktionsfunktionäre wählten als beherrschte Männer aus ihrer Mitte und antwortete sie nicht ohne Sorgen. So führen wir durch die belebten Straßen der Stadt. Die armen Bürger wußten noch nicht, daß einen halben Pfeilschlag entfernt ein Tier der Urwelt, plump und ungeheuerlich, ihre Karthoffeln gerat.

Da lag das Mädchen im besten Sonnenschein. In den Lüften schwirrten Fliegzeuge, die lerne Taunussteile schwang sich grau durch den Himmel. Die Dunkel der Berge schob sich durcheinander, als zöge am Horizont eine Elefantensherde dahin. Das Jagdgebiet indes war friedlich wie eine Schäferweide. Eine Abteilung Schupo lag vernünftig am Rande des Waldes, um die Jagd zu machen. Der Wald war wie ein alter Mann, der seinen Kopf in die Höhe reckte und die Hand an die Stirn legte, als hätte er etwas Wichtiges zu berichten. Er sagte, wie solche Jäger nun einmal find, hatte einen alten Afrikaner, einen höchst freundlichen Polizeibeamten, der schon richtiges Elefantenjagden mitgemacht hatte. Der alte Mann sprach in seinem leisen, aber durch das Dichtlicht und schon stehen mit vor „Raije“. Nur wenige Meter von ihr getrennt. Die kleineren Bäume neigten ihre Äste düster über die, Sonnenstrahlen spielten durch das Laub. Haie sie nicht ab und zu einen unheimlichen Laut auszugehen, wäre in diesem Augenblick die Dürst der Elefanten fürs ganze Leben völlig aus uns verschunden. Freilich, das muß zur Entschädigung für die Rühmtheit beherrschter Männer angeführt werden: „Raije“ war bereits gefesselt, und zwar mit zwei Hinterfüßen an zwei Bäumen. Aber wie reizvoll war es zu hören, daß die Stride reisen, daß die recht fröhliche Reizejungfrau nun energisch zu Leber rücken könnte, wenn es ihr gelinge, die Pfeile abzuschießen. Der schure, Feuerwörter, ein noch lebender und ein paar Frösche mit perlschneller und Doppelschlag fanden wiederholt im Halskreis um das Vieh und sprachen gemessen und leise miteinander, um es nicht von neuem zu erschrecken und in Galopp zu bringen.

Inzwischen aber rollte in einem Ertragsauge, bestir verpürt, wie viele Häuser Mauereisse aufweisen und einige Schornsteine eingestürzt sind. Auch in den Theatern, in denen um diese Zeit große Vorstellungen im Gange waren, wurde das Erdbeben fast verpürt. Im Deutschen Volkstheater, das gerade eine Premiere hatte, brach eine Panik unter dem Publikum aus. Zahlreiche Frauen fielen in Ohnmacht. In der Hofoper schien es ebenfalls einen Augenblick, als ob das Publikum von Panikstimmung ergriffen werden würde. Durch die Festesgegenwart des Tenors Patafs, der seine Partie ruhig weiterging, und des Kapellmeisters, der das Orchester ruhig weiter dirigierte, wurde dort eine gelähmt auf der Bühne stand, schon von dem aufsteigenden Qualm umklettert. Sie vor allem hatten die Buben — freilich unbereitet — getroffen. Vor allem lief dann ihre wieder ihre Stimme in seinem Ohre klingen. Süß und rein und beglückend. Ein warmes Mitgefühl mit dem mitgehabten Mädchen ergüßte ihn. Da sie sich erschrocken wehrte, da sie den Schreck ihres Schicksals nicht schien nicht allzu stark — vielleicht sogar ihre Stimme getroffen!

Er fette sich nieder, von dem Schicksal der Sängerin in den Tiefen bewegt. Und wieder trieb die Empörung ihm das Blut ins Gesicht. Beim ersten Bild hatte er gesehen, das war kein Mensch, der jung, weiß er besetzt wurde. Fraglos nahm sie die Donatore, die ihr geboten wurden. Das war selbsterleuchtend. Sie mußte leben. Aber das war ihm klar, daß diese Frau lang und spielte, weil die Berufung sie dazu zwang. Das hatte er sofort empfunden, daß auf der Bühne ein Mensch stand, der das Heiligste, das er belief, seine Gottesgabe, sein Talent mit ganzer Seele, mit jeder Selbsthingebung hingab. Und vor diesem Menschen, der in seiner Eingabe ein Heiligum war, hatten sie seine Schen, auch ihn verurteilten sie nicht, wenn es galt, Kunstprinzipien mit — Einstimmen zu widerlegen.

Am nächsten Morgen erfüllte Henry eine ehrfürchtige Pflicht gegen die Margariterverehrung. Er wußte, daß der Kapellmeister des Erzbischofs mehrmals von Salzburg nach München gekommen war, und hatte die Häuser ausgestandehaft, in denen er damals gemohnt. Zündlicht gibt er zur Burgrichte. Begnügt hat die Tafel: „In diesem Hause, und zwar im Sommer des zweiten Jahres, vollendete Wolfgang Amadäus Mozart im November und Dezember 1780 seine Oper „Don Giovanni“. Gestrich und ergüßten blühte er zu dem kleinen Fenster des Erdgeschosses im zweiten Stock hinauf. Untröstliches Gefühl war sehr stark in ihm.

betehend aus Lokomotive und einem einzigen Elektromotor, der Nette herant. Es war „Ajjan“, die reizige Elefantin des Jirkus Krone, die inzwischen bei einem Gaspfleid in die Kreuzung gemittelt hatte. Sie alle eilte im D-Jugendpaß herbei, um ihre Stallknechtin zum freundlichen Besuche des Waldes aufzufordern. „Raije“ war nämlich nicht etwa direkten Weges aus Indien oder Afrika nach Frankfurt gelaufen. Sie war beim nächstliegenden Rangieren eines Zirkuszuges entkommen. An Eisenbahnunfälle nicht gemohnt, hatte sie einen kleinen Nervenstoß erlitten, als ein Wagen aus dem Geleise geraten und die Böschung halb hinuntergestürzt war. Während nun die größeren und verständigeren Diabälter gelaufen aus den Trümmern der Wagen klüfteten und ruhig blieben, schlich sich „Raije“ still und leise beiseite, trotzte die Landstraße entlang, erschrak im Dünkel einen Autofahrer, der sie für ein Gespenst anfaß, und setzte dann in langen Sprüngen selbstwütend durch Gärten und Wälder einem kleinen Wäldchen zu. Hier war sie bis zum frühen Morgen fest und zur herum gelaufen, verfolgt von ihren Wärtern, die sie trotz aller Kollennamen und aller energischen Frontalangriffe nicht fangen konnten.

„Raije“ war im Wald. Schon sah man in der Ferne den Kolob mit unheimlicher Ruhe am Waldrand einfermommen. Einen Augenblick staute er, als man ihn ins Dickicht hinein führen wollte. Dann aber schob er gemächlich seine breiten Massen durch Gebüsch und Büäume der Gefangenen zu. Zeit ereignete sich zunächst das Wunder einer niegehörten innerlichen Begrüßung. Es erriechte sich zwischen den beiden eine Unterhaltung von einer Zärtlichkeit, einem Glanz und Brummen, einem Schnurren und besaglichen Grunzen, das mitunter durch die gewaltigen Urlaute den feinen, kimmerleichen Wald erfüllte. Die Angehörige, die über zwölf Stunden durch Wald und Feld gerannt, trat sofort einträchtlich, als wäre nichts geschehen, neben der großen Schwester aus dem Wald herover und ließ sich über die Landstraße zum Güterbahnhof führen. Dort sitzten beide in den bereitgestellten Sonderzug, der noch unter Dampf stand und binnen weniger Minuten rollte sie dem schönen Kreuzung zu. „Raije“ wird man in den nächsten Wochen sehr vorzüglich behandeln müssen. Sie hat nun einmal die Freiheit gespürt. Arme Raije. Wir wünschen ihrem Sonderzug nach. Vielleicht wäre sie lieber im Zoo geblieben, vielleicht hätte ihre Elefantensiele als ein würdiger umjubelten, Viehhofblätter von den Bäumen zu rupfen und auf grünem Moosboden einzetrumpleln als in der Manege auf einem Platz zu sitzen und dem lächerlichen Menschenflocken Wäandchen zu machen. Schade, daß der nette Polizeioberst dagegen war, sie in dem Wald zu lassen.

Panik vermieden. In einigen anderen Theatern verließ das Publikum den Zuschauerraum. In Wien waren mehrere Telephonhauptzentralen über eine halbe Stunde völlig gestört. Meldungen aus den Außenbezirken liegen infolge dessen bisher nur spärlich vor. Das Erdbeben ist auch in den weiter von Wien entfernt liegenden Ortschaften verpürt worden. Nach Meldungen aus Graz wurde das Beben auch dort beobachtet. In Oberkefermarkt machte es sich gleichfalls stark bemerkbar. Damit ist der Anstoß an das wahrscheinlich tektonische Erdbebenzentrum bis Wien gegeben. Vom Semmering liegen noch keine Meldungen vor.

Von frühesten Jugend an hatte er sich im Palais der Familie in geschäftsgeweihten Räumen bewegt. Dort oben in diesem kleinen Zimmer hatte dieser große Musikschöpfer den letzten Akt der Oper geschrieben, die letzter Abend so rüde unterbrochen worden war. Da stand eine Dame neben ihm und schaute einwärts in immer wieder durch die Fensterränder hinaus. Herzlich dankte Henry sie nicht. Doch plötzlich, irgendwie angezogen, blickte er sie an. Eine Ueberzahlung, die betraute ein Erbschaften war, durchsuchte ihn. Neben ihm stand Bettina Gog.

Schlief und größer, als sie ihm auf der Bühne erschienen war, stand sie neben ihm, ihre ebennmäßige Schlankheit vornehmlich betont durch ein blaues Schneidwerk. Stirn und Haar waren unklar unter einem kleinen, sich-gewogenen Glodenhut. Jetzt wandte sie ihm das aufwärtsgehende Gesicht zu. Doch sie schien ihn nicht zu sehen. Sie sah nur das Haus, in dem Mozart die Tragödie des Niva in Faust gedichtet hatte. Er sagte er sah ihr Antlitz nah und deutlich, die fluge Eine die ferne Welt, den lieberlichen Mund, die großen dunklen Augen, die alles beherzichten. In ihnen schimmernden Braun lag die Tragik und Schmerz, die auf dem Gezeiten dieser Erde lagten. Sie hatte jetzt eine Rechltheit mit der Erde, so wie Henry sie in früher Jugendzeit in London gesehen hatte. Er stand und umtastete sie mit feiner Achtung und herzlichem Mitgefühl. Er empfand einen übermäßigen Impuls, auf sie zugutreten und ihr sein inniges Bedauern über die Mißhandlung von gellern auszusprechen. Doch eine so feierliche Unnahbarkeit umschloß sie in ihrer rührenden Fernantheit, daß er den Mut nicht fand, ganz leise aufzureden, die ihre Andacht an diesem Tüberratsel des Genies nicht zu führen. Er schritt über den Marktplatz zu dem zweiten Hause, das Mozart in München bewohnt hatte.

Furchtbarer Wirbelsturm in Südafrika.

Ein furchtbarer Wirbelsturm verheerte die Stadt Germiston im südafrikanischen Randmineengebiet. Eine Anzahl von Fabriken und Gebäuden wurde zerstört, elektrische Kabel und Wasserleitungen zertrümmert, die Stadt völlig ohne Licht und zum Teil ohne Wasser ist. Die Gewalt des Sturmes war so groß, daß eiserne Dächer 800 Meter weit geschleudert wurden. — Nach den bisherigen Meldungen ist die Zahl der Toten und Verletzten verhältnismäßig gering, der Sachschaden aber außerordentlich hoch.

60 Häuser niedergebrannt.

Was unbekannter Ursache brach in der Gemeinde Wynburg im Departement Seine Großherzog aus, durch das 60 Häuser völlig in Asche gelegt wurden. Mehr als 60 Familien und 300 Personen wurden obdachlos. Wäher wurden zwei Todesopfer des Großherzogs festgeklagt, man vermutet jedoch, daß sich die Zahl der Opfer noch erhöhen wird. Der Schaden ist bedeutend, zumal der ganze Viehhofland vernichtet ist. Von dem Feuer blieben nur das Bürgermeisteramt, Kirche, Schule und ein außerhalb des Dorfes gelegenes Haus verschont.

Heute Weiterflug von D 1230?

Alle Vermutungen und Andeutungen über eine Havarie bei der Landung der D 1230 in Nebel, die in einem Teil der Presse wahrscheinlich auf Grund unklarer Meldungen veröffentlicht wurden, sind hinfällig. Die D 1230 ist vollkommen intakt und wartet bereit auf den nächsten Moment, den Flug nach dem Nordosten zu antreten. Nach einem Flugspruch vom Sonntag soll der Start vorausgesetzt, daß die erwartete Festsetzung des Wetters eintritt, am Montag erfolgen.

Koennede in Bafra gelandet.

Ein Bagdad wird gemeldet, daß der Flieger Koennede in Bagdad gefarret und bereits auch in Bafra am persischen Golf gelandet ist.

Das Ozeanflugzeug „Rocco“ nach Transmünde geflogen.

Das Nordhaff-Ozeanflugzeug „Rocco“ ist nach Transmünde geflogen, wo es an der Hochseefischerei teilgenommen hat.

Einfstellung des amerikanischen Spezialwetterdienstes für Ozeanflieger.

Nach einer Meldung der Berliner „Hörsen“ zeltung aus New York, kündigt die amtliche Wetterwarte an, daß sie am 10. Oktober den Spezialwetterdienst für Ozeanflieger einstellen werde. Als Grund gibt sie an, die beträchtlichen Kosten und die Unwahrscheinlichkeit günstigen Flugweters im nordatlantischen Gebiet vor dem nächsten Frühjahr.

Freunde des Merseburger Tageblatts werbt für euer Blatt.

Es lag hinter der Wunderkirche. Von der Kaiserstraße aus bog er zu dem Wunderbau Pfalzlicher Gott, die obere Doms, dem oblen Wänschigen Mängens ein. Dann stand er vor dem Haupte und las von der Tafel, daß es Mozart zu Weihnachten 1774 beherbergt habe. Doch er war zerstreut. Seine Gedanken waren bei der Mutter zurückgeblieben. Und da geschah das Selbstame oder ganz Naturliche für Mozartpflieger: um die Ecke des Domes bog mit raschem energischen Schritten die zierliche Gestalt in dem Kleidamen Süß und dem in seiner Einfachheit vornehmigen Koffim. Jetzt sah er auch die schöngegliederten Beine in den schwarzen Besenkrümpern, und die erschauung kleinen Füße in den schwarzen Lederhäuten. Ein verwunderter Blick aus den ersten Augen freilich ihn. Dann lehrte sie sich dem Haupte zu. Wieder starrte er sich freunlichst davor. Während er dem Hotel zustrebte, überkam ihn der Zwang des Selbstbesuches in der Briener Straße. Er wollte am Nachmittag hingehen und sich für die Gottfreundlichkeit, die er gewissen, bedanken. Die Notwendigkeit, auf die Frage des Großherzogs von gellern eine abnehmende Antwort zu erteilen, qualte ihn. Willigig ob dieser peinlichen Abfrage trat er durch die Drehtür in das Hotelgebäude und stand dem Großherzog gegenüber. In der Briener Straße hatte es heute morgen das gegeben, was man bei gewöhnlichen Sterblichen einen Krach nennen würde. Alice hatte wahrheitsgetreu die Vorgänge vom vorhergegangenen Abend berichtet. Die Mutter überhäufte sie mit Vorwürfen. Wie hatte sie nur so töricht antworten können! Sie begriff ihre Kluge Tochter nicht. Dann beschloß sie die Soßdame.

(Fortsetzung folgt.)



Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung sagen wir allen nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Frankleben, den 10. Oktbr. 1927.

Fritz Kirchner u. Frau Frida geb. Stürze.

Ausschreibung

von Malararbeiten für 20 Ziehlungshäuser am Birkenweg (Exerzierplatz).

Die Angebotsordrücke können im Stadtbauamt, Rathaus am Markt, Zimmer 32, während der Dienststunden gegen Erstattung von 0,50 RM. für 1 Los abgeholt werden. Die Angebote, für deren Ausführung nicht vorgetrieben wird, sind beschlössen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Donnerstag, den 13. Oktbr. 1927, 12 Uhr** dem Stadtbauamt, Zimmer 32, eingereicht. Die Angebote, die nicht rechtzeitig eingegangen oder ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Merseburg, den 8. Oktober 1927.
Vll. 1371/27. Der Magistrat.

Öffentlicher Dank!

Ich will lange Jahre an chronischem Rückenmarks- und Nervenleiden, das mit einer schweren Lähmung der Beine verbunden war. Durch Zufall wurde mir die Formoos-Heilanstalt in München empfohlen, und ich war nach vierwöchiger Behandlung mit der Formoos-Heilmethode bereits so vollständig hergestellt, daß ich wieder drei Treppen steigen und mich meines Lebens freuen kann, da ich jedes Jahre an die Klinik gefahren und allgemein als unheilbar angesehen war. Zu diesem neuen Erfolg ihrer großartigen Behandlungsmethode spreche ich der Formoos-Heilanstalt, München, Roental 15, meinen herzlichsten Dank öffentlich aus und empfehle die Kur, die bequem zu Hause durchführbar ist, allen Nerven- und Gelenkleidenden auf das wärmste. Carl Hennig, Eisenbahnschaffner I. St. Musikant, erzieht kollektives das Formoos Naturheil-Institut, München 504, Roental 15. (Doppelbesprechung beifügen.) Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei Rheumatischen, Nervenleiden, Gelenkerkrankungen, Epilepsie, Gicht, Hunderte von Anerkennungsbriefen.

KATILBA

Katilba-Kampfaber-Gamasche nach Sen. Pat. Dr. E. Stephan D.M.P. — D.R.G.M.

Kein Gummil! Verhindert die circuliäre Abführung. In der Wirkung unersetzlich.

Prospett TM frei.

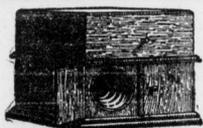
Stephan'sche Bandagen-Fabrik Karl Stephan, Merseburg (Harz)

Wenn Sie ein Fahrrad brauchen,

dann beschaffen Sie erst mein großes Lager. Gute Marken, billige Preise. 10. Abzahlung, 2,50 A. Wochensrate. Dreijährige Garantie.

Friedrich Engel

vorm. G. Engel & Söhne Fahrradhandlung, gegründet 1888. Merseburg, Anhaltstr. 2 — Tel. 203.



10 M. Anzahlung und 6 Monatsraten je 8,00 M. zahlen Sie für diesen gediegenen Musik-Apparat in echt Eichen-Gehäuse in bestem, völlig geräuschlos laufend. Doppelschneckenwerk u. großer, relaxierender Konzertschalldose. — 1 Jahr schriftliche Garantie.

Größtes Apparate- und Schallplatten-Lager! Vorspiel bereitwillig. Kataloge kostenlos. Musikhaus

Lüders & Oiberg G.m.b.H. Halle (Saale), Leipziger Str. 30. Fernrat 297 06.

Kammer-Lichtspiele

Ab heute Montag Festwoche! Erhäufung für Merseburg Ein Tag der Hosen im August, da hat die Garde fortgemüht

Ein Spiel von damals — und heute! Yeter und ergreifende Epochen und Sentimental! Künstlerische Regie! Heroisierende Darstellung! Ein Film aus den besten Augusttagen 1914 und dem Zeitalter des Transatlantischen Original-Aufnahmen der Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Feld! — Schlachten - Bummel! — Die schimmernde Wehr! — Das ist die Garde! — August 1914! — Schrapnell und kein Weiser! — November 1918! Yeteres u. Erstes aus 1914 und der deutsche Flug New York-Berlin 1927 Hauptdarsteller: Ellen Kury, Maria Winkler, Oerd Biele, Kurt Herron, Wilms-Wilg, Ernst Richter, G. v. Winterstein u. a. u. Dazu ein ausserwähltes Besprogramm sowie die neueste Opel-Wochenchau Nr. 39

Kasseneröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 1/2 u. 9 1/2 Uhr

Theaterverein Merseburg

Max Jungnickel liest

aus neueren Werken am Freitag, den 14. Oktober 1927, 20 Uhr im Schloßgartensalon

Karten zu RM. 2.— (numeriert) und RM. 1.— in der Buchhandlung Friedrich Stollberg (Ernst Schnelle)

Hotel Dammshloß

Morgen Schlachtfest! Von 10 Uhr an Wellfleisch!

Lichtspiel-Palast „Sonne“

Dienstag bis Donnerstag Der große Lustspiel-Schlager mit Harry Liedtke und Maria Corda **Madame wünscht keine Kinder** Liebes-ephe einer Verführerin Maria Corda ist diese Verführerin, charmant, kapriziös und elegant Harry Liedtke, der unüberwundlichen, liebenswürdige, dabei humorvolle Komiker Die Liebesgeschichten einer Zarin in dem nach dem Schauspiel von Venetzer und Brio frei bearbeiteten Großfilm **Das verbotene Paradies** mit Pola Negri, Rod la Rouge, Adolphe Menjou in den Hauptrollen Regie: Ernst Lubitsch Anfang 5 1/2 Uhr und 8 Uhr.

Union-Theater

Dienstag bis Donnerstag Das Sensations-Lustspiel-Programm **Der größte Gaunerstreich aller Zeiten** wird erlebt in dem aufregenden Sensationsfilm nach dem in der Berliner B. Z. am Mittag erschienenen Roman v. E. Wühlens-Schulz **Die drei Kuckucksuhren** Die wilde Jagd nach einem anachronischen großen Vermächtnis durch die Welt, mit Alis Miller, Albert Steinrück und Allan Galt-Paris in den Hauptrollen Die Erlebnisse eines Weibersindes **Bräutigam auf Abbruch** 6 Akte eines Hochpöbels, der noch am Montag durchbrennt, mit Ramond Griffl, dem unüberwundlichen Komiker in der Hauptrolle Anfang 6 1/2 Uhr und 8 1/2 Uhr

Merseburger Matscheller

Fortsetzung des Oktoberfestes bis Sonnabend, den 15. Oktbr. Mittwoch, den 12. Oktober **Leberknödel-Abend** Von 7 1/2 Uhr ab Leberknödel mit Sauerkraut und andere Spezialgerichte. Otto Kießer.

Die Schuhe werden teurer!

Trotzdem gebe ich meine **Schuhwaren** ganz bedeutend unter dem jetzigen Preise ab. Herren-Sonntagschuhstiefel v. 10.50 M. an Damen-Spangenschuhe . . . v. 6.50 M. an Ferner Sports, Langs, Halbs u. Arbeitsstiefel (baur. Fabrikat), sowie Lack, braun u. farbig in Damen u. Herren-Schuhen u. Spangenschuh. Alles ohne Aufschlag! Alles denkt sich ein bei **Rich. Schmidt jun.** jetzt: An der Geisel 3. Von Montag, den 10. bis Mittwoch, den 12. Oktober: Grattis-Schuhputzen während der Geschäftszeit von einem Hnos-Meyer.

Auswärt. Theater.

Mies Theater in Leipzig. Dienstag, 19. Oktbr. „Margarete.“ Mies Theater in Leipzig. Dienstag, 20. Oktbr. „George Dandin“ und „Scapin“ „Sperantenhaus“ in Leipzig. Dienstag, 20. Oktbr. „Das liebe Schaus.“ Schauspieltags in Leipzig. Dienstag, 20. Oktbr. „Die Ghe.“ „Balalaie in Halle.“ „Gely de Ryeib.“

Restaurant Hohenzollern

Morgen Dienstag **Schlachtfest** Nachm. alle Sort. R. Werk auch außer dem Saale.

Flügel Pianos

größte Auswahl, einjährige Zahlungsbedingung, man verleihe Preisliste. Ober-Instrumente stets vorräthig. B. Döll, Halle Gr. Ulrichstr. 33/34

Billige Reste, Abchnitte

in Kleider- und Tischstoffen, Hand-, Tisch- und Tischgeschichten empfiehlt

Clara Steiner

Unteraltentoren 1. Wäsche mit sauber genäht und geflickt.

Makulatur

ist zu verkaufen im Merseburger Tageblatt Hälterstraße 4.

Vorbereitungsanstalt Eisenmenger

Eisenach, Ofenstein 5 Vorbereitung für die Oberklassen höherer Lehranstalten. Einholen verlorener Jahre.

Halle (Saale) Große Steinstraße 79/80

Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst Ständige Möbelausstellung **Qualitätsmöbel** nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

Leser, kauft bei unseren Inferenten!

Die meistverkaufte Margarine-Marke Deutschlands



Rama buttersfein

nach 60-jährigen Facherfahrungen hergestellt in der größten Margarine-Produktionsstätte der Welt

MARGARINE

Ende der...
Die Gefas...
bedingten...
Berlin gefü...
Wir der...
mit einem...
Klempner...
niedrige...
nimmt sch...
Am Mon...
Stimmen...
der bang...
aus Anla...
zu einstu...
eine große...
möchte.
Nach dem...
sich die...
Manuar...
Zeremoni...
Samstag...
2. 2. 2...
spat. Mit...
einen G...
Der Verb...
aus neu...
führt. Der...
haben Ne...
Strang an...
des Konf...
als Besor...
vereint.
Die Vor...
auf Ver...
und Ver...
spannung...
Der juoc...
bals Sofia
Wie aus...
einem Zu...
grüßlicher...
erster Kom...
stammten...
Sonnst...
hellen wie
Die M...
der briti...
gefahren...
"Camp"...
Schlamm...
nehmen wo
Der P...
schüler U...
19 Oktabr...
zu bis 4...
offnen die...
berket erh...
antweten...
Pariser St...
Der h...
Nieren...
die lein...
und meh...
Spanien...
zu vers...
friedente...
Interesse...
Bermitt...
— S...
die das...
has span...
In d...
reißend...
ochaupt...
Doratus...
truppen...
anzier...
Regieru...
da man...
Gefran...
Waffen...
Grenze